

Tourismusbranche fordert neues Quarantäneregime

- 13.09.2020
- NZZ am Sonntag
- Laurina Waltersperger

Laurina Waltersperger In der Schweiz gilt ab Montag eine Quarantänepflicht für Reisende aus bestimmten Regionen im Ausland, darunter neun Gebiete in Frankreich. Dies gab Bundesrat Alain Berset am Freitag bekannt. Damit folgt die Schweiz dem Vorgehen, das immer mehr Länder, darunter Deutschland und Belgien, bereits umsetzen. Die Botschaft aus Bern ist klar: Die Schweizer Bevölkerung soll in den Herbstferien zu Hause bleiben. Das bedeutet auch, dass ausländische Touristen aus Risikogebieten nicht mehr in die Schweiz kommen können.

Auch für sie gilt die faktische Feriensperre; allen voran für Gäste aus Frankreich. Mit Blick auf die Wintersaison schlägt die Schweizer Tourismusbranche nun Alarm. Testen statt Quarantäne «Wenn die französischen Gäste in der Herbst- und Wintersaison wegfallen, trifft uns das hart», sagt Martin Nydegger, Direktor von Schweiz Tourismus. Im Winter seien gerade die französischen Gäste für die Schweizer Skigebiete wichtige Kunden. Besonders die Bergregionen im grenznahen Wallis sind nervös.

«Für uns steht viel auf dem Spiel», sagt Christophe Darbellay, Chef des Walliser Volkswirtschaftsdepartements. Das Wintergeschäft spiele jährlich etwa zwei Milliarden Franken ein. Die Hälfte der Wintertouristen stamme aus dem Ausland, die meisten von ihnen aus Europa. Besorgt ist man auch in Graubünden: «Jede Reisebeschränkung ist eine Einbusse für uns», sagt Jürg Schmid, Präsident von Graubünden Tourismus. Das oberste Ziel sei es, die Ansteckungen mit dem Coronavirus möglichst tief zu halten.

Nur dann verbessere sich auch wieder die Reisebereitschaft der Menschen. «Aber die ständigen Anpassungen wegen Ländern und nun auch Regionen, die auf die Risikoliste kommen, sorgt für grosse Verunsicherungen», sagt Schmid. Deshalb brauche es eine forcierte Teststrategie und eine kürzere Quarantänezeit, ist man sich in der Tourismusbranche einig. «Die zehntägige Quarantäne ist viel zu lang», sagt Darbellay. «Wir müssen mehr und vor allem schneller testen, um die Quarantäne verkürzen zu können.

» < o < Die grössten zwanzig Tourismus-Verbände aus Hotellerie, Gastronomie, der Reisebranche und der Luftfahrt fordern deshalb nun ein neues Quarantäneregime. «Die Quarantänezeit muss wo immer möglich verringert werden», sagt Martin Nydegger, Direktor von Schweiz Tourismus. «Wir verlangen, dass Geschäfts- und Freizeitreisende aus Risikogebieten mit einem negativen Corona-Test, der nicht älter als 48 Stunden ist, in die Schweiz einreisen können.» Diese Bestimmung müsse in Absprache mit den ausländischen Gesundheitsbehörden geschehen, damit die Rückreisenden mit einem negativen Corona-Test aus der Schweiz auch wieder in ihr Heimatland einreisen könnten. Zudem fordert die Tourismus-Allianz, dass Testzentren an Flughäfen und «neuralgischen Einreisepunkten» eingerichtet werden.

Andere Länder hätten dies schon seit einiger Zeit - die Schweiz müsse endlich nachziehen, sagt Thomas Hurter, SVP-Nationalrat und Präsident von Aerosuisse, dem Dachverband der schweizerischen Luft- und Raumfahrt. «Lange hat der Bundesrat gut gehandelt, nun wird er mit der Bestimmung von Risikoregionen zum Mikromanager.» Wissenschaft skeptisch Epidemiologe Christian Althaus ist skeptisch, ob solche Massnahmen durchführbar sind. «Die Diskussion basiert auf der gegenwärtigen Lage, dabei ist unklar, wie sich die Situation im Winter präsentieren wird.» Die Fallzahlen steigen.

Am Samstag meldete das «Die zehntägige Quarantänepflicht ist viel zu lang», sagt Christophe Darbellay. Bundesamt für Gesundheit 465 Neuansteckungen. «Der Anstieg wird sich im Herbst und Winter fortsetzen. Dann könnten die Testkapazitäten wieder knapp werden», sagt Althaus.

Auch das Innendepartement beschäftigt sich damit, ob und wie die Dauer der Quarantäne verkürzt werden könnte.

Wie es aus dem Departement heisst, stelle sich auch die Frage, ob die richtigen Personen in Quarantäne gingen. Eine Expertengruppe mit Vertretern der Task-Force will nun mögliche Änderungen evaluieren. Die Zeit für Quarantäne und Isolation sei aufgrund von wissenschaftlichen Daten definiert worden, sagt Althaus. «Hier gibt es Spielraum zwischen einem pragmatischen bis konservativen Zeitrahmen.» Die Quarantänezeit von 10 Tagen in der Schweiz sei etwa im Vergleich zu Deutschland mit 14 Tagen eher auf der kürzeren Seite.

Dennoch seien weitere Anpassungen möglich. Tourismusbranche fordert Testzentren an Flughäfen, damit Gäste nicht ausbleiben. (Kloten, 17.7.2020).